

Inhalt

I. Das Straucheln von Politik, Reformdebatten und «neuem Kapitalismus» in der Globalisierung 11

- A. Mehr Wirtschaftswachstum, Schluß mit lustig,
alles Ansichtssache, bleibende soziale Sicherheit?
Rückbesinnung auf Familie, Nation, Religion? 11
- B. Die Handlungsmacht der Nationalstaaten schwindet:
Leerer Streit um Leitkultur, Steuern, Arbeitsmarkt, Renten,
Demographie 13
- C. Zudem ist der westliche Lebensstil weder dauerhaft durchhalt-
bar noch global ausdehnbar – Problemfall Klimaschutz 17
- D. Feuilletondebatten über NS-Erinnerungskultur, National-
gefühl, Identität – abseits der eigentlichen Gerechtigkeits-
fragen? 22
- E. Der Streit um universale Gerechtigkeit, Generationen-
gerechtigkeit, globale Gerechtigkeit, Pluralismus und einen
nicht ökonomisch/egomanisch verengten Individualismus
als verkannter Kern moderner Politik 24

II. Individualisierung – wachsende Entfaltungserwartungen bei globalisierungsbedingt sinkenden Entfaltungschancen 35

- A. Globalisierungsdruck: Formale Freiheitszunahme bei gleich-
zeitig wachsender ökonomischer Kolonialisierung unserer
Lebenswelt 35
- B. Generation Praktikum, serielle Monogamie, Retro-Welle –
nicht jeder kann Graphikdesigner werden und einen Traum-
partner haben 39
- C. Individualisierung zwischen liberaler Autonomie,
postmoderner Beliebigkeit und kollektivistischen Sehn-
süchten nach Gemeinschaft und «Werten» 42

III. Wann Gesellschaften gerecht sind – Vernunft und universale Gerechtigkeit jenseits von Papst und Postmoderne 43

- A. Gerechtigkeit = universale Vernunft, Menschenwürde, Unparteilichkeit – der Grund von Freiheit und Demokratie 43
- B. Das Elend des postmodernen Konstruktivismus, aber auch des Sozial- und Wertepaternalismus 44
- C. Warum sind Menschenwürde (als Respekt vor der Autonomie) und Unparteilichkeit vernünftig? Und warum überhaupt Vernunft? 54
- D. Beispiel Folter im «Krieg gegen den Terror» – Universalismus als Absolutismus? 64
- E. Warum universale Gerechtigkeit nicht kulturimperialistisch, vernunftdiktatorisch oder demokratiefeindlich ist 66
- F. Hat nicht jede soziale Gemeinschaft ihre eigene Rationalität? Und sind Würde und Freiheit vielleicht doch «nur westlich»? 71
- G. Macht Freiheit unglücklich? Was die Apologeten des Dritten Reiches, der DDR und autoritärer islamischer Herrschaftsformen eint 74
- H. Warum ein freiheitlicher Universalismus dem religiösen Fundamentalismus standhält und auch nicht «inhaltsleer» oder «verkopft» ist 76
- I. Von der universalen zur globalen und zur Generationengerechtigkeit der Freiheit – nicht zuletzt beim Klimaschutz 78

IV. Freiheit als maximale, aber globale, intergenerationelle und wechselseitig begrenzte Entfaltungschance – Abschied vom ökonomisch/egomanisch verengten Individualismus 85

- A. Die Freiheit hat historisch wirtschaftsliberale Wurzeln 85
- B. Wider die ökonomisch verengte Freiheit – Umwelt-, Sozial- und Friedenspolitik im Spannungsfeld von Freiheitsvoraussetzungsschutz und Folgenverantwortung 87

- C. Freiheitsschutz auch vor den Mitbürgern: Ist der Staat gefährlicher als Terroranschläge, ökonomische Zwänge, Umweltzerstörung? Beispiel Abschluß entführter Flugzeuge 94
- D. Beispiel Embryonen, Abtreibung, Gentechnik: Freiheitskollisionen auf Leben und Tod 101
- E. Freiheitsausgleich als einzige Politik- und Staatsaufgabe (nicht Gemeinwohl und Glück) – aber einschließlich der Freiheitsvoraussetzungen 104
- F. Schutz des Menschen vor sich selbst? Heterogene Problemfälle vom Organhandel über Kinderarbeit und Rauchverbot bis hin zum Urlaubs(flug)verhalten 112
- G. Jenseits von Staatsweh und Staatsaversion: Demokratie und realistische Psychologie – Institutionen auch der Generationengerechtigkeit 115

V. Soziale Gerechtigkeit im freien Markt und richtig verstandene Chancengleichheit – Abschied vom ökonomisch/egomanisch verengten Individualismus 120

- A. Chancengleichheit hat keinen greifbaren Inhalt – weshalb die Pisa- und die Unterschichtdebatte einen wesentlichen Punkt nicht treffen 120
- B. Wieviel Sozialstaatlichkeit brauchen freiheitliche Gesellschaften – Gleichheit jenseits von verengter Umverteilung, Eigenverantwortung und Managergehältern 123
- C. Überstehen Sozialstaat und Umweltstaat ohne globale Steuer-, Sozial- und Umweltstandards die Globalisierung und ihren Ökonomisierungsdruck? 128
- D. Ein neuer Arbeits- und Bildungsbegriff nach dem Ende der Vollbeschäftigung 129
- E. Familienpolitik und Demographie – verbesserte Lebensbedingungen und weniger Menschen weltweit statt staatliche Geburtensubventionierung 133

- F. Geschlechtergleichberechtigung: Emanzipation als Gleichbehandlung oder als geschützte Differenz – das Beispiel Wehrpflicht 138
- G. Medizinische Versorgung und Klimaschutz – existentielle Verteilungskonflikte und die Angst vor Abwägungen in der Risikogesellschaft 141

VI. Globale Gerechtigkeit – dauerhafte und globale Entfaltungschancen durch einen Weltvertrag 156

- A. Welthandelssystem und global ungleiche Freiheitschancen – nach der verpaßten Reform von WTO, UN und EU 156
- B. Freiheit nicht nur universal, sondern auch global über Staatsgrenzen hinweg – für eine Überwindung des wirkungsarmen nationalstaatszentrierten Völkerrechts 161
- C. Globale Demokratie für Märkte und Konflikte – und globale Sozialstaatlichkeit? 166
- D. «Krieg für die Freiheit» – Krieg gegen den Terror und Kampf der Kulturen? 177
- E. Warum Freihandel, Wettbewerb, Eigenverantwortung und Konsumentendemokratie nicht ausreichen – und was uns wirklich zu unseren alltäglichen Handlungen motiviert 178

VII. Pluralismus und Multikulturalität: Warum freiheitliche Politik die Gerechtigkeit, aber nicht das gute Leben zu regeln hat 194

- A. Die protestantische Vorgeschichte von Freiheit und Nicht-Nachhaltigkeit: Ein Schlaglicht auf die frühe Neuzeit 194
- B. Warum die politische Gerechtigkeit dennoch neutral gegenüber Weltanschauungen und anderen Glückskonzepten sein muß 195

- C. Weder Leitkultur noch multikultureller Relativismus:
Kopftuch, Einbürgerungstests, antireligiöse Karikaturen 198
- D. Warum die Demokratie weder an Kulturkonflikten noch
am Terror zu zerbrechen braucht – auch ohne «mehr Familie,
Nation, Religion» 200

Nachwort und Literaturhinweise 205

Sach- und Personenregister 212